

Merseburger Correspondent.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 131.

Donnerstag den 1. November.

1877.

Erste Seite:
Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zweite Seite: dreizehnpf. Beilage 6 Pfg.
Expedition: Mäkerstraße 8.

Für die Monate October und November
werden Abonnements auf den „Merseburger
Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp.
1 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten,
wie in der Expedition entgegen genommen.
Zweite Seite finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Ein Rückblick auf die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

Ohne positives Ergebnis ist die große parla-
mentarische Action verlaufen, die sich an die Mit-
teilung von der Verurteilung des Grafen Eulen-
burg anknüpfte. Die Anträge sowohl des Cen-
trums als der Fortschrittspartei wurden beide ab-
gelehnt, weil sie maßlos über das Ziel hinaus-
schossen. Die nationalliberale Fraction versuchte
darauf, einen eigenen Antrag zu stellen und be-
nützte sich, ihrer Anschauung der Sachlage und
ihre Grundzüge hinsichtlich der wichtigsten Frage
in deren Sinne vor inneren Politik in einer Rede des Abg. Casper
auszusprechen. Allein trotz des Mangels an einem
reißbaren Resultat waren die jüngsten Verhand-
lungen im Abgeordnetenhaus keineswegs fruchtlos:
widerwärtige Ereignisse trugen vielmehr wesentlich dazu bei, die Ei-
genen Dingen vorzuführen zu klären. Die Debatten drehten sich um
zwei hochwichtige Fragen, nämlich die Stellung
der Regierung zur Fortführung der Verwaltungs-
reform einerseits, die Vertretung des beurlaubten
Ministers des Innern andererseits mit ihren sich
daran knüpfenden Bedenken über die constitutionelle
Verantwortlichkeit und die Organisation des
Staatsministeriums. Den ersten Gesichtspunkt
hatte mehr der fortschrittliche Antrag, den letzteren
mehr der des Centrums im Auge. Allein beiden
Resolutions wurde durch die Erklärungen von
Ministerliche die Spitze abgebrochen. Die Herren
Friedenthal und Camphausen versicherten in der
üblichen Weise, daß an eine Siftierung der Ver-
waltungsreform nicht zu denken sei, daß dieselbe
vielmehr im Geiste der Kreisordnung fortgeführt
werden solle und daß sie im andern Falle keinen
Ausblick länger im Amte bleiben würden. Fer-
ner erklärte Dr. Friedenthal, die volle moralische
und juristische Verantwortlichkeit für den beurlaubten
Minister des Innern zu tragen. Die viel-
gesprochene Wandlung in der inneren Politik redu-
zierte sich damit auf ein Maß, welches ein so
großes Mißtrauensvotum, wie es die Abgg.
Birchow und Hänel forderten, als gänzlich unge-
hörig erscheinen ließ. Auf der andern Seite aber
war freilich auch eine Erklärung, die ein un-
abwägbares Vertrauensvotum enthalten hätte, nicht am
Platze. Denn es giebt allerdings noch einen
taufen Gegensatz in der Stellung der Regierung
und der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses
gegenüber der Frage der Verwaltungsreform. Die
Regierung hat einen Reformplan aufgestellt, der
ihnen wesentlich beschränkter Umfang im Vergleich
mit ihrem eigenen früheren Plan und den Forderungen
der liberalen Seite des Abgeordnetenhauses
hat. Sie will die communale Ordnung der Städte
und Landgemeinden, deren Reformbedürftigkeit an
sich sie nicht verkennet, doch nicht als einen un-
zerrenbaren Bestandteil dieser Verwaltungsreform
anerkennen und damit deren geföhrliche
Regelung auf eine unbestimmte und unsichere Zu-

kunft verlagern. Mit dieser Anschauung, die in
der Vorlegung der Städteordnungs-Novelle anstatt
der früheren vollständigen Städteordnung ihren
Ausdruck erhält, befindet sich die Regierung in
starkem Gegensatz zu dem liberalen insbesondere
dem nationalliberalen Standpunkt, wie der Abg.
Casper mit größter Schärfe darlegte, und es hängt
von der Ausgleichung dieses Gegensatzes ab, in
bis zu welchem Grade die nationalliberale Partei
im Stande ist, der Regierung auf diesem Gebiete
der Politik ihre Unterstützung zu leisten. Bei der
Verhandlung der Städteordnungs-Novelle wird diese
für jetzt abgebrochene Auseinandersetzung voraus-
sichtlich wieder aufgenommen werden. Das ist in
kurzen Zügen das Bild der Situation, wie sie sich
durch die erregten zweitägigen Verhandlungen im
Abgeordnetenhaus gestaltet hat.

Deutschland.

Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin ist
Montag früh von Baden-Baden nach Koblenz ab-
gereist.

— Sr. Majestät der Kaiser ist mit den könig-
lichen Prinzen am Montag Abend 8 1/2 Uhr wohl-
behalten auf dem festlich geschmückten Bahnhofe
in Ohlau eingetroffen, woselbst die Mitglieder des
Kreistages, die Spitzen der Civil- und Militärbe-
hörden, so wie die Vertreter der Geisteslichkeit zur
Begrüßung anwesend waren. Von der zahlreich
versammelten Volksmenge wurde der Kaiser mit
enthusiastischen Hochrufen empfangen. Am Dienstag
Vormittag 9 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd
zu Wagen nach den Ketzepouss im Dorfe Linden.
Das Programm für die Rückreise nach Berlin hat
in so fern eine Aenderung erfahren, als die Ab-
reise von Ohlau eine halbe Stunde früher, als
zuvor bestimmt, also schon Mittwoch Nachmittag
um 3 Uhr erfolgen wird, da der Kaiser und die
königlichen Prinzen in Breslau sich noch einige
Stunden aufzuhalten gedenken, um einer Ein-
ladung des Officiercorps des Leibfussregiments
(schlesischen) Nr. 1 zur Tafel zu entsprechen. Von
Breslau soll dann Abends 6 Uhr per Extrazug
die Rückreise nach Berlin fortgesetzt werden.

— Der Kronprinz wird am Sonnabend,
den 3. November, noch an der St. Hubertus-
Parforcejagd im Grödenwald bei Potsdam Theil-
nehmen und dann am 5. November seine Familie
nach Wiesbaden begleiten, woselbst ein Aufenthalt
bis kurz vor Weihnachten in Aussicht genommen ist.
— Am Sonntag Morgen fand in der Capelle
der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst für
den auf dem Schlachtfelde geliebten Prinzen
Sergei v. Leuchtenberg statt. Der Kaiser nahm
an der Feierlichkeit Theil.

— Der Feldmarschall Graf v. Wrangel ist
seit einiger Zeit nicht unbedenklich erkrankt. Der
Kaiser läßt sich nach dem Patienten täglich drei-
mal erkundigen, und auch des Publikums Theil-
nahme an dem Geschie des alten Herrn ist eine
außerordentlich rege.

— Das Abgeordnetenhaus nahm am
Dienstag anstatt der Etatsdebatte die erste Ver-
handlung der Wegeordnung vor. Vorher wurde
die Meyer'sche Interpellation betreffs des
§ 17 des Einführungsgesetzes zur deutschen Con-
stitutionsordnung erledigt. — Die Nachweisungen über
die Resultate der Veranlagung zur Klassensteuer

pro 1877/78 wurden, wie gewöhnlich, auf Antrag
des Abg. Ricker der Budgetcommission über-
wiesen. — Die dann folgende Verhandlung des Nach-
trags Etats für das Jahr 1877/78 rief eine längere,
von fast allen Finanzcapacitäten des Hauses ge-
führte Debatte über die Opportunität der Fest-
stellung des Reichshaushalts vor der Feststellung
der Etats der Particularstaaten hervor, die jedoch
zu keinem anderen Beschlusse zunächst führte, als
daß die Uebergabe der Vorlage an eine Commission
abgelehnt wurde. — Die nun folgende große
Wegeordnungsdebatte griff wesentlich in das
Gebiet der Frage einer baldigst zu erlassenden
Landgemeindeförderung über, d. h. in das
Gebiet der erst neulich verhandelten Verwal-
tungsreform. — Der Abgeordnete Richter-
Hagen wünschte nämlich die Aufstellung der
Wegeordnung bis zur Regelung der Landgemein-
de- und städtischen Communalsteuerfrage. So lange
keine Landgemeindeförderung vorhanden oder in
sichere Aussicht gestellt sei, könne eine segensreich
wirkende Wegeordnung nicht zu Stande kommen,
da die jetzigen Landgemeinden sich nicht in der Ver-
fassung befänden, daß man ihrem Geschäftskreise
einen reicheren Inhalt zuführen könne. Der Mi-
nister Achenebach erwiderte, daß man früher auch
seitens der Liberalen bereit gewesen sei, eine Wege-
ordnung zu vereinbaren ohne die vorausgehende
Bedingung der vollendeten Gemeindeförderung. Abg.
Miquel, der zum ersten male in dieser Session
sich an der Debatte betheiligte, sprach sich in der-
selben Weise wie der Vertreter der Fortschrittspartei
aus. Abg. Rauchhaupt griff den vorgelegten
Wegeordnungsentwurf in einzelnen Punkten scharf
an, namentlich wo derselbe im Zusammenhange
mit dem Kompetenzgesetz steht, dessen unzulässige
Bestimmungen er hervorhob. Der Gesetzentwurf
wurde schließlich auf Miquel's Vorschlag einer
Commission von 28 Mitgliedern übergeben.

— Das mit Interesse erwartete Anleihege-
setz ist dem Abgeordnetenhaus am Dienstag un-
mittelbar vor der Sitzung zugegangen. Durch
dasselbe soll ein Betrag von 126,745,000 Mark
stiftig gemacht werden, und zwar zum Zwecke von
Staatsbauten. Bisher haben für dieselben
reichliche Summen aus Staatsmitteln verwendet
werden können. Naturgemäß müssen sich aber die
letzteren, welche hauptsächlich Restbestände waren,
sehr verringern, und es würden, wie die Mo-
tive ausführen, erhebliche Einschränkungen der
staatlichen Bauhätigkeit nach Maßgabe der ferner
zur verfügbaren Mittel eintreten müssen, wenn
nicht, was bisher nur für Eisenbahnbauten
geschehen ist, ausnahmsweise auch zur rascheren
Förderung anderer Staatsbauten der Staatscredit
in Anspruch genommen würde. Es handelt sich
allgemein um die Ausführung von Staatsbauten,
deren Herstellung in den nächsten Jahren mit ge-
ringeren Kosten sich wird bewerkstelligen lassen, als
wenn abgewartet werden muß, bis die fortlaufenden
Einnahmen des Staats die hierfür erforderlichen
Mittel bieten.

— Das Abgeordnetenhaus tritt nunmehr
unverzüglich in die Staatsberatung ein.
Voraussetzlich wird wieder dieselbe geschäftliche
Behandlung angewandt werden, wie früher, indem
ein Theil des Etats von der Budgetcommission,
ein Theil von sog. Gruppen vorberathen wird.

Neuerst wünschenswerth wäre es, wenn die Berathung einen rascheren, glatteren und sachlicheren Verlauf nähme als in den letzten Jahren. Aber leider wird man vom Centrum kaum erwarten dürfen, daß es von seiner alten Taktik, durch Provocirung enloster Culturfämpfdebatten die Verhandlungen zu fören, diesmal abweicht. Man wird sich wieder darauf gefast machen müssen, daß die Ultramontanen in agitatorischem Interesse alle möglichen Beschwerden gegen die Verwaltung, namentlich auf dem Gebiete der Schule, an irgend eine beliebige Position des Staats anhängen. Ob es gelingen wird, den Staatshaushalt bis zu Weihnachten durch beide Häuser des Landtags zu bringen, erscheint noch sehr fraglich.

Die Mehreträge aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung und aus Wechselstempelsteuern während des ersten Semesters des Reichsstatistikjahres betragen im Vergleich zu den Ergebnissen derselben Zeit des Vorjahres 2 1/4 Millionen Mark. — Dadurch wird der Gesamtaufschlag der Reichseinnahmen auf 5 1/4 Mill. Mark reducirt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Der „Regierungsanzeiger“ meldet jetzt officiell die Verleihung des St. Georgsordens erster Klasse an den Großfürsten Michael.

— Officielle Meldung aus Gornji-Stuben: Bei Dubnik betrug unser Verlust an Todten und Verwundeten 2500 Mann, darunter, so weit bekannt, 84 Officiere, von letzteren sind 17 todt. Verwundet wurden die Generalmajore, Baron Seddebeck und Rosenbach. Erbeutet sind 2 Fahnen und 4 Kanonen.

— Officielles Telegramm aus Boget vom 29. October. Gestern umzingelten die Gardetruppen unter General Gurko die besetzte türkische Position bei Telisch auf der kaisertlichen Landstraße nach Sofia und eröffneten aus 72 Geschützen ein Bombardement aus derselben. Nachdem das Bombardement 2 Stunden fortgesetzt war, capitulirte die aus 7 Tabors und Artillerie mit drei Geschützen unter Ismail Chaki Pascha bestehende Garnison und stredte die Waffen. Etwa 300 Mann gelang es, zu entfliehen, die übrigen, darunter der genannte Pascha und über 100 Officiere, befanden sich vorläufig in einer Redoute bei Gornji Dubnik, werden aber freigelassen werden. Ismail Pascha mit einigen Officieren hat es vorgezogen, in Gefangenschaft zu bleiben. An der Eroberung von Telisch nahmen Theil: Eine Brigade der zweiten und eine Brigade der dritten Garde-Infanteriedivision, die zweite Garde-Cavalleriedivision und die kaisertliche Kosakenbrigade. Unser Verlust bei der Infanterie beträgt 1 Mann todt, 15 verwundet, von dem Leibgarde-Regiment, welches die feindliche Infanterie angriff, sind 6 Officiere und gegen 50 Mann verwundet. Der Verlust der übrigen Truppentheile ist noch nicht bekannt, indeß jedenfalls unbedeutend.

Vom Schjapapaß meldet eine Privatdepesche aus Gornji-Stuben vom Sonntag, angeblich nach einem Radezky'schen Rapport, daß die Befestigungen des Passes durch das türkische Feuer nicht gelitten hätten, und daß die türkische Armee, welche die südlichen Ausgänge des Passes blockirt, derart geschwächt sei, daß sie an eine völlige Vertreibung der Russen gar nicht denken könne; sie betrage kaum 20,000 Mann.

Eine Depesche des „Golos“ aus Wisnikoi, 29., meldet: General Heimann hat sich mit General Tergulassoff vereinigt; beide setzen die Verfolgung Ismail Paschas fort; heute bivouacirten die beiderseitigen Truppenabtheilungen bei Hassan-Kaleh.

In Bukarest ist abermals ein starker Transport verwundeter Rumänen eingetroffen. Der überwiegende Theil dieser armen Leute laborirt überdies an erfrorenen Füßen. Bekanntlich bedient sich der größte Theil der Grenzsoldaten der sogenannten „Spinischen“ (Sandalen) als Fußbedeckung, die schon längst zerrissen sind. In Folge dessen stehen ganze Abtheilungen dieser Truppen schon seit Wochen im fürchterlichsten Wetter barfüßig in den eiligen Schanzgräben vor Plewna. Nach Aussagen von Aerzten fällt nun den bedauernswerthen Leuten das Fleisch wie Fegen von

ihren frankten Füßen, und werden Tausende hinterher auf Kriechen im Lande herumhinken.

Montenegro. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cetinje: Fürst Nikofolauß ist nach Drgalufa abgereist. Der Wiederbeginn der montenegrinischen Operationen steht bevor.

Türkei. Die Wforte hat Kayard benachrichtigt, Hakkî Ismail Pascha habe mit vierzig Bataillonen seine Vereinigung mit Mufhtar Pascha bewerkstelligt; Letzterer habe nach der Vereinigung die Streikräfte bei Kaprikoï concentrirt und erwarte die ihn verfolgenden Russen.

— Nikhad Pascha (vormals Willinski) ist zum Chef des Generalstabes im Schumla ernannt worden.

— Regierungseitig werden unterm 29. v. M. folgende Meldungen verbreitet: Suleiman Pascha ist gestern nach Rasgrad zurückgekehrt, nachdem er die Garnison von Basardit hat verstärkt und gegen die voraussetzlichen feindlichen Angriffe in der Dobrudscha Verteidigungswerke hat errichten lassen. In den um Rasgrad liegenden Dörfern werden Cavallerievorposten organisirt. — Am Freitag haben Vorposten von Ruschul feindliche Angriffe zurückgewiesen. — Weder von Drchanje noch von Plewna sind neuere Telegramme veröffentlicht worden. — Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Mufhtar Pascha, durch die Truppen Ismail Paschas verstärkt, verlegte sein Hauptquartier zwischen Köprikoï und Sewin und trifft Vorkehrungen, den Erzerum bedrohenden Feind aufzuhalten.

— Schefket Pascha berichtet aus Drchanje vom 27., die Russen hätten Gradeschnja angezündet, seien aber dabei von den Türken, welche 60 Mann Russen außer Gefecht gesetzt hätten, zurückgewiesen worden. Am 26. habe auf der Straße von Drchanje nach Plewna ein Zusammenstoß stattgefunden, Salgar sei von den Russen besetzt.

— Mehmed Ali Pascha ist am Montag nach der Herzegowina abgereist. — Nach in Constantinopel verbreiteten Nachrichten soll bei Plewna ein bedeutenderes Gefecht stattgefunden haben, eine officielle Meldung liegt nicht vor, ebenso soll auch bei Rasgrad gekämpft werden. — Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die russischen Truppen in Othi eingetroffen sind.

Serbien. Wie verläßlich berichtet wird, hat der hiesige russische Generalconsul, Staatsrath Persiani, dem Kriegsminister angezeigt, daß Rußland aus seinen Arsenalen 60,000 Hinterlader für die serbische Miliz zuwenden werde. In Folge der von russischer Seite verfügten strengen Ueberwachung der Verwendung der russischen Kriegssubsidien hat über Beschluß des Ministerathes der Kriegsminister eine eigene Cassa- und Controlverwaltung für die russischen Subsidienelder eingerichtet. Alle neuen Lieferungen für die Armee werden von dieser Commission ausbezahlt und sämtliche Soldaten, Officiere, Militärbeamten und Aerzte, die an der Grenze sich befinden, erhalten ihre Löhnungen und Gagen aus dieser Cassa, während die alten, noch unbezahlten Lieferungen, sowie die Löhnung der Garnisonstruppen aus der serbischen Staatskasse ausbezahlt werden müssen.

Umsland.

Oesterreich. Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte am Dienstag der Finanzminister das Budget für 1878 vor. In seinem Expose weißt der Finanzminister nach, daß die Einnahmen im Ganzen um 2 1/2 Mill. höher präliminirt sind. Das Deficit für 1878 beträgt 15 3/5 Mill., wovon auf die Amortisation der Staatsschulden 8 1/10 Mill. fallen; das eigentliche Deficit beträgt sonach 6 7/10 Mill., was gegenüber dem Jahre 1877 eine Besserung von 6 1/5 Mill. ausmacht.

— In Pest hat am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerath der beiderseitigen Ministerien stattgefunden, in welchem die Frage des Handelsvertrags mit Deutschland Gegenstand der Berathung war.

Schweiz. Die Resultate der schweizerischen Volksabstimmung vom vorletzten Sonntag sind nun alle, bis auf fünf Gemeinden im Canton Wallis, angelangt. Das Fabrikgesetz wurde mit 181,309 gegen 169,586 Stimmen angenommen, das Militärfeuergesetz dagegen mit 180,403 gegen

169,452 und das Stimmrechtsgesetz mit 211,8 gegen 131,186 Stimmen verworfen.

Italien. Der Jesuiten-Pater Curci ist von General des Jesuitenordens Paer Becke schriftlich benachrichtigt worden, daß er aus dem Lande ausgestoßen sei, weil er sich weigerte, die seiner vor zwei Jahren dem Papst überreichte Denkschrift über die Nothwendigkeit der Vereinigung der Kirche mit dem Staate auszusprechen. Die Vorstände sämtlicher Missionen der Linken des Senats und der aufgelösten Kammer haben am Sonntag Nachmittags gemeinschaftliche Beratungen abgehalten, um ein letztes Manifest an das Land Beschluß fassen, in welchem die Forderungen der republikanischen Majorität genau dargelegt werden.

— Die am Sonntag vorgenommenen 15 Wahlen sind nunmehr vollständig bekannt, sind 11 Conservative und 4 Republikaner gewählt. Die neue Kammer besteht demzufolge aus 3 Republikanern und 210 Conservativen.

Spanien. Die Nachrichten aus Cadix lauten der Madrider Regierung fortwährend gleich. Wie vom 28. telegraphisch gemeldet wird, von den Aufständischen ferner ein General, mehrere Obersten, 5 Capitäne und 125 Mann in die Hände der Regierungstruppen gefallen.

— Die Heirath des Königs Alfons mit der Prinzessin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, ist eine beschlossene Sache, aber officiell erst am 28. November, wo der König sein 21. Lebensjahr erreicht, angekünndigt werden. Amerika. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben in der letzten Zeit ganz entschieden gebessert. Der Gegensatz zwischen den beiden großen Parteien im Senat hervorgerufen durch die ehrlische Vernehmung des Präsidenten Hayes, hebt und befestigt Vertrauen und weckt den lebhaftesten Eifer in der Circulation und Geschäftsentwickelung. Vorwiegend handelstreibenden amerikanischen Staaten tritt noch dieses Jahr als ein förderlicher Factor der ungemein günstigen Ausfall der Erwartungen übertrifft; der Betrag der Einfuhr findet gerade durch den europäischen Krieg einen offenen Markt für den Export, wovon nicht das ganze Land profitirt.

Aus der Provinz.

— Die hiesige kgl. Regierung setzt auf die Bekämpfung der Mörder des Amtsdieners Grotzmann aus Endorf (Gebirgsfreis Mannsberg) 300 Mark Belohnung.

— Bei der in Torgau stattgehabten zweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten ist Rechtsanwalt Dr. Horwiz in Berlin (nationaldemokratische Partei) mit 176 Stimmen gegen den Gegenkandidaten, Oberbürgermeister Clauswitz in Berlin (neue-conservative Partei) mit 137 Stimmen.

— Am Sonntag Morgen bald nach Mittag ging in Naumburg die hinter der Jacobstube stehende Scheune der Besingung des Rentiers in der „alten Post“, welche als Militär-Magazin benutzt ward, in Flammen auf, und schnell verbreiteten. Sehr bald stürzte der Giebel der erstgenannten Scheune zusammen, die danebenstehende Scheune ward von den Flammen ergriffen, ja sogar über die Straße hinweg getragen, und auf dem Dache der Beranda der Post von Postprachtvoll tanzen. Nach zweifacher Anstrengung gelang es, das entsetzte Feuer zu zügeln.

— Ueber die Verletzungen der drei Wunden in Naumburg wird jetzt der „Magd.“ gemeldet, daß dieselben nicht lebensgefährlich sind. Postschaffner Krüger und Hülfsschaffner Wolfram haben je einen Beinbruch erlitten. Der Unterbeamte Kühnt eine erhebliche Wunde und wahrscheinlich auch einen Beinbruch. Daselbstes davongetragen. Nach der bis jetzt erfolgten Aufklärung der Katastrophe sind die Beamten nicht direct vom Eisenbahnzuge, sondern ihren eigenen Handwagen, die von der Post zur Seite geschleubert und getrümmert waren.

verlezt worden. Alle drei sind übrigens Familienväter, die nun ihren Angehörigen auf unbefristete Zeit entzogen sind.
Halle, 29. October. Am gestrigen Tage feierte der kaiserliche Vicedirector Eichert sein 25jähriges Amtsjubiläum.
Vom Hyn, 27. October. Vor Kurzem freiste ein fremder Eindringling über dem huyburger Klostergebäude. Der 14jährige Sohn des dortigen Försters Lier, dem der unbekannte Gast aufstieß, erlegte denselben mit einer wohlangebrachten Schrotladung und übergab ihn dem Lehrer Wendler zu Verpflegung zum Ausstopfen. Letzterer hat das seltene Thier als einen Fischadler erkannt.
Magdeburg, 31. October. Am 29. d. M. ist das unterirdische Telegraphen-Kabel zwischen Potsdam und hier bis in die Räume des Telegraphenamtes geführt und hat damit einen vorläufigen Abschluß gefunden. Zur weiteren Fortführung in der Richtung über Helmstedt nach Köln ist das Kabel bereits durch die am Ulrichsthor gelegenen Festungswerke geführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1877.

Unser am Montag mit so günstigen Ausichten eröffneter Jahrmarkt mußte leider schon am folgenden Tage die Unbeständigkeit alles Irdischen erfahren. Das prächtige Herbstwetter war verschwunden und ein wolfschwerer Himmel sandte fast ununterbrochen durchdringenden Regen herab, der die schon wegen des Markttages zahlreich eingetroffenen Landbewohner sehr schnell wieder nach ihren heimathlichen Dörfern trieb. Viele Verkäufer mit unbedeckten Ständen waren nicht einmal in der Lage, auspacken zu können und sahen sich nun durch das dazwischenfallende Reformationsfest gezwungen, eine Pause von zwei Tagen einzutreten zu lassen, wenn sie es nicht vorzogen, bereits am Dienstag Abend abzureisen. Voraussichtlich wird unter diesen Umständen der diesem Markte angehängte Donnerstag wenig Verkehr aufweisen. Vom Ueberflus spielte noch gestern ein seit den Vormittagsstunden wüthender Sturm den leicht gebauten Verkaufsbuden so nachdrücklich mit, daß verschiedene derselben zusammenstürzten und andere mehrfach beschädigt wurden.

Einne jedenfalls eben so neue als interessante Art, Zimmer zu renoviren, wird gegenwärtig hier in einem großen Hause folgender Reihenfolge nach erprobt. Erst werden die Zimmer tapezirt, dann die Decken und Wände weggerissen und durch neue ersetzt. Jedenfalls eine Manipulation, die sich schon wegen der Conservirung der Tapeten zur Nachahmung empfiehlt.

Noch immer wird vielfach angenommen, daß der Fieber irgend welchen Gegenstandes seinen Ursachen genügt, wenn er das gesunde Object durch öffentliche Anzeige in den Localblättern als solches ausbeizet. Ein jetzt vorliegender Fall, in welchem der Fieber eines im vorigen Jahre verstorbenen Portemomais, das dem zur Zeit des Verleufes schwer erkrankten Eigenthümer erst jetzt wieder zu Gesicht gekommen ist, trotz mehrmaliger und rechtzeitiger Insertion zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde, veranlaßt uns, auf das Irthümliche dieser Ansicht hinzuweisen. Unter allen Umständen müssen Fieber der Polizeibehörde gemeldet, kleinere Gegenstände an dieselbe abgeliefert und nur größere oder zugelaufene Vieh dürfen in die Hände des Fiebers zurückbehalten werden. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften hat auch der ehehlteste Fieber noch Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

Vermischtes.

Züterbogt, 27. October. (Unglücksfall.) Am letzten Donnerstag Abend stieß der Schankwirth Mer, Inhaber eines Locals, in welchem natürlich liebliche Dinen verkehren, seinem Schwiegersohn, mit welchem er in Streit gerathen war, aus einem Revolver eine Kugel in den Rücken, drohte auch wiederholt, seine eigene Tochter, welche ihrem Manne zu Hülfe eilt war, er zu schießen zu wollen, indem er den geladenen Revolver auf sie richtete. Ein herbeigeholter Polizeimann nahm den Restaurateur den noch mehrfach geladenen Revolver ab, begab sich damit in ein

Bierlocal und erzählte dort den Vorfall unter Vorlegung des angeblich von ihm entladenen Revolvers. Als darauf der Commandeur der freiwilligen Feuerwehr den Revolver in die Hand genommen und ihn im Spaß auf einen Anwesenden gerichtet hatte, frachte daraus ein Schuß. Die Kugel traf den bei dem Landwehrkamm dienenden Sohn des Cantors Hinneburg so unglücklich in den Hals, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Der aus Leipzig entwicene Postbeamte Pilz, welcher, wie bereits erwähnt, etwa 11,000 Mk. unterschlagen hat, ist nach der Schl. Z. in Breslau gesehen worden. Pilz stammt aus Breslau; er ist eigentlich Metallbrecheler und hatte dort vor einigen Jahren eine Restauration in der Hubenstraße. Die gemeldete Ergründung desselben in Fulda bestätigt sich demnach nicht.
Dem Gedächtniß Wilhelm Stolzes, des Meisters der Stenographie, galt eine Feier, welche die Jünger desselben am Sonntag in Berlin auf dem Kirchhofe der Dommengemeinde veranstalteten. Das Denmal ist jetzt vollendet worden und diesen Abschluß galt die Feier. Die nächste Umgebung des Denmals ist in einen Blumen Garten verwandelt, der durch ein geschmackvolles Gitter eingezielet ist, während eine künstlerisch gearbeitete Marmorantä zum Eigen einladet. Um 11 Uhr sammelte sich eine große Anzahl von Jüngern der Stolze'schen Kunst, die Vorleser der drei parlamentarischen Stenographen-Bureaus z. um das Denmal, das mit frischen Palmen und Lorbeerzweigen geschmückt war. Dann hielt Dr. Widgaelis eine kurze Ansprache, in welcher er ein Bild des Vereinigten entwarf, sein Werk als ein hoch hervorragendes Denmal menschlichen Scharfsinns und einen bedeutenden Fortschritt für unsere gesammten Culturverhältnisse feierte und die Jünger Stolze's aufzuforderte, das Werk des Meisters in enger Arbeit in seinem Sinne fortzuführen. — Der Gesang „Nun danket Alle Gott“ beendete die feinnige Feier.

Wie die „Nordh. Ztg.“ berichtet, sind am 26. October beim Plügen in der Krautheimer Flur die Leiden des in Bogelsberg ermordeten Mühlenbesizers Jünger und seines Knappen Ludwig aufgefunden worden. Wie die Untersuchung ergab, hatte Jünger 2 Schüsse im Rücken und der Knappe einen Schuß in der linken Seite. Außerdem war letzterer der Schädel eingedringelt und zwar mit dem Wlase eines Stiefels. Das Pulver vom Stiefelabgange steckte in der Hirnhöhle. Jünger hatte noch 8 Patronen und der Knappe Jüngerhütchen in der Tasche. Die Leiden waren kaum einen Fuß hoch mit Erde bedekt, so daß beim Aekern durch den Pflug Körpertheile ergrast und bloßgelegt wurden. Jedenfalls haben die der That verdächtigen Langelose Vater und Sohn, welche als Widbiede berichtet sind, den Wäcker Jünger und den Wäckerknappen mit auf den Fundort gelockt, sie meuchlings erdrossen, beraubt und dann auf der Stelle eingegraben. Außer den 4 Personen, welche die Langelose von der Jünger'schen Familie ermordeten, forderte die graumane That noch ein fünfziges Menschenleben, nämlich einen jungen Arzt aus Jena, zum Opfer. Die Leiche des im Gefängnisse zu Weimar erhängten Langelose sen. wurde behufs Secirung nach Jena geschickt; hierbei hatte ein die Section ausführender junger Arzt Namens Niemann das Unglück, sich in die Haut der Hand zu rügen, wodurch er in Folge Verätzung durch Leichengift starb.

Berlin. Auf der hiesigen Centraltelegraphenstation sind vor einigen Tagen größere praktische Versuche mit den Sprechtelegraphen (Telephonen) angestellt worden. Wenn auch, wie diese Versuche ergeben haben, der Telephon ein praktischer Verkehr derselben ist, so kann über die offizielle Entscheidung desselben in den Verkehr erst dann eine definitive Entscheidung getroffen werden, sobald mehreren noch schwebenden technischen Fragen eine günstige Lösung zu Theil geworden ist.

Unter den Patent-Nummernungen finden wir auch eine, in welcher der Pat. O. S. Richter zu Rühle bei Weiden die Erfindung eines Patents für ein „leuchtbares Luftschiff mit Flügeln“ nachzulesen.

In der Gegend von Passau treibt sich seit einem halben Jahre ein dem Zuchtthale entsprungenener gefährlicher Dieb und Räuber, Namens Sattler, herum, ohne daß es bis jetzt der Gendarmere gelungen wäre, feiner habhaft zu werden. Wunderbar ist dies nicht, da der Räuber alle Unterstützung von Seiten der Bauern genießt, die offen erklären, „Sattler schloße ja nur auf die Gendarmen und das Wild.“ Bei einer neuerlichen Streife wurde Sattler zwar aufgefunden, doch machte er die beiden ihn verfolgenden Gendarmen durch zwei Schüsse unfähig, ihn weiter zu verfolgen. Am letzten Montag wurde nun wieder von einer größeren Anzahl Gendarmen Streife veranstaltet, bei welcher der Gendarm Weisinger von dem Räuber, der abermals entkam, erschossen wurde.

Mühlhausen im Elsaß, 23. October. Ich stand neulich vor dem Schaufenster eines Buchhändlerladens hier, in welchem die Laotsoongruppe auslag; neben mir standen einige elstliche Weiber. Da begann die ältere der Frauen, auf das Gemälde deutend: „Säht, deich is der Brüß, der alle in der Mitten; da hat er die beeden Kleinen, deich Elsaß un deich Lotrin, un hat se an sich geknippt mit em Zell. Se wolle sich Bede löse, es gahr'v oberich nit, er hält gar zu feste, der Brüß.“ Die funktverständige Patriotin hält vielleicht, wie sie die Schlangenumfristung als „Anknüpfung vom Brüß“ ansieht, den schmerzvollen Ausbruch in Laotsoon's Antlitz für ein Zeichen des Verzugens, das die dem „Allen Brüß“ die Anknüpfung gewährt. — Die anderen Weiber staunten das so sinnreich erklärte Gemälde be-

wundernd an und kamen kopfschüttelnd zu dem jedenfalls richtigen Schlusse: „Ja, ja, er hält gar zu sehr feste“ — der böse Brüß!

London, 25. October. Aus den Kohlengruben von High Blantyre ist bis jetzt nichts entdekt worden, was irgend welches Licht auf die Veranlassung des Unheils werfen könnte. Die Regierung läßt durch einen Inspector eine genaue Nachforschung über den Ueprung der Explosion veranlassen. Bei dem Kohlenbergwerk sind, wie nun genau ermittelt worden, 210 Arbeiter ungetömmen.

Wollen Sie vielleicht eine Partie Billard mit m'r spielen? — „Nein, mit einem Affen spiel' ich nicht!“ — „Herr! ... was unterfehen Sie sich?“ — „Aber erlauben Sie, verfehen Sie mich nicht falsch. Ich hab' jest schon sieben Seidel getrunken, da hab' ich einen Affen — und mit'm Affen spiel' ich nicht!“

Volkswirthschaftliches.

Einziehung aller Kupfermünzen. Alle kaiserlichen und königlichen Kalten sind in diesen Tagen angezogen worden, die alten Ein- und Zweipennigstücke, welche bei denselben eingegeben, zu sammeln und in Banketen zu mindestens vier Mark an die General-Staats-Kasse zu liefern.

Gans- und Landwirthschaft.

Leichte Befestigung des Kesselsteins. Nach Gastein setzt man feste Kohlenwasserstoffe, als Paraffin, Erdwachs in gereinigtem Zustande dem Speiessäure zu. Diese Substanzen werden weder von Schwefelsäure noch Lauge angegriffen, enthalten keinerlei Säuren und können auch die Kesselbleche nicht angreifen. Als Rückstand im Kessel nach dem Ausblasen findet sich der Kesselstein als plattgedrückte Kugeln vor, theilweise fest er in Fontigwaben, locker und porös aus, ist leicht von der Kesselwandung ab, so daß letztere ganz blank erscheint und läßt sich, was man wohl bis jetzt von keinem Kesselstein sagen konnte, sogar leichter abreiben. Somit besteht dieser gefährliche Gast durch seine leichte Entfernung auch noch Nutzen.

Zusuf.

Der russisch-türkische Krieg wird von beiden Seiten mit so großer Erbitterung geführt und erfordert so überaus zahlreiche Opfer, daß die für die Verwundeten und Kranken getroffenen Anstalten überall nicht ausreichen, und daß es sich als unmöglich erweist, der von Tag zu Tag wachsenden Masse der Verwundeten auch nur die allernöthigste Hülfe zu gewähren. Täglich dringen nur erschütternde Hülfeserie zu uns über den in den bedauerlichen Lazarethen herrschenden Nothstand; in vielen derselben ist für die Verwundeten nicht einmal das nöthigste Verbandmaterial vorhanden.

Wir haben in Gemeinschaft mit den unter dem rothen Kreuz verbündeten deutschen Vereinen aus unserer geringen Vereinsbeständen zur Unterstützung der in den kriegführenden Ländern bestehenden Hülfsvereine für beide Theile gleichmäßig bereits beigegeben, was wir nicht für die im Vaterlande selbst in Folge des letzten Krieges noch Lebenden unbedingt zurückhalten mußten.

Manneh richten wir aber an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, uns die kräftige Fortsetzung unserer internationalen Hülfstätigkeit durch Gaben an Geld und geeignetem Verbandmaterial zu ermöglichen. Wir bitten dessen dringend zu sein, daß zur Zeit des deutsch-französischen Krieges die Gaben des Auslandes für die freiwillige Krankenpflege an Gabel allein noch Millionen von Thalern zählten, welche, soweit sie nicht ihrer nächsten Bestimmung gemäß verwendet worden, der so gegenwärtig wirkenden Kaiser-Wilhelmsstiftung für deutsche Juvalden zugeflossen sind.

Die Vereine unter dem rothen Kreuz werden als solche nicht von politischen Sympathien für den Einen oder den Andern der Kriegführenden geleitet.

Sie wollen nur dem Interesse der Menschlichkeit dienen. Demgemäß werden wir auch jetzt alle Gaben, welche uns ohne abweichende Bestimmung der Gabe anvertraut werden, den Verwundeten beider Theile zu gleichen Theilen zuzumessen lassen, und zwar vorzugsweise in zu beschaffendem Verbandmaterial für dessen zweckmäßige Vertheilung in der zu Erleichterung für diesen Zweck besonders begründeten internationalen Agentur das geeignete Organ befehlen.

Berlin, den 26. September 1877.

Das Central-Comite

der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

(folgen 31 Unterschriften.)

Indem wir diesen Anruf verbindlich und den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins zur Beachtung dringend empfehlen, bitten wir Gaben an Geld, Verbandzeug, Leinwand und Wolllinaren baldmöglichst an die Kasse unseres Vereines zu Händen des Schatzmeisters Hrn. Kreissecretair K h s u f im hiesigen landwirthschaftlichen Bureau abliefern zu wollen.

Merseburg, den 30. October 1877.

Der Vorstand

des Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

gez. S ch e d e, v o n H e l l b o r f, S a c h s e, K u h f u ß. Auch im Communal-Bureau auf dem Rathhause wird Hr. Stadtsecretair W ü l l e r bereit sein, Gaben der vorbezeichneten Art anzunehmen.
Merseburg, den 30. October 1877.
gez. H e i n r i c h t s, B ü r g e r m e i s t e r.

Civilstands-Regifter der Stadt Merseburg.

Vom 22. bis 28. October 1877.
G e s c h l i e ß u n g e n: d e r H o b. W e i n e u. J. A. W e i t-

ling; der Kunst- u. Handlungsgärtner Richter u. die verm. Postkassendirektor Marcus M. L. geb. Frey; der Sergeant im Thüring. Fuß-Reg. Nr. 12 Schreiber und U. A. Th. Weidert; der Hdb. Pterig, Wittmer, u. A. R. Eberhard. — Geboren ein Sohn: dem Kaufmann Levin; dem Weißgerber Petrus; dem Handwerks Müller; dem Handelsmann u. Handelsr. Rindel; dem Restaurateur Büntel; dem Hdb. Wege; dem Metallendreher Weise; eine Tochter: dem Defonom u. Biegeleiser, Reich; dem Schneider Hildebrandt; dem Bahnwärter Steiniede; dem Kgl. Kreisrichter Booge; dem Fabrikarb. Pittschaff; dem Zimmermann Adbel; dem Hdb. Richter; dem Hdb. Diege. — Gestorben: der Schiffersorge, 48 J. 4 M., Verblütlung; ein ankerheil. S., todtegeb.; der Tapeziererlehrling Gröbler, 17 J. 3 M., Gehirnentzündung; des Müllers Schneider S., 3 M., Krämpfe; des Hdb. Zimmermann L., 1 J. 3 M., Krämpfe; des Portiers Bräse in Berlin S., 5 M., Schwämme und Zahntämpfe; der Bürger, Defonom u. Hausbes. Hildebrandt, 85 J. 9 M., Altersschwäche; die verm. Hofjuchherr Unger, 84 J. 11 M., Altersschwäche.

Am 29. d. M. Morgens zwischen 1 und 2 Uhr ist dem Sattlergesellen Karl Seiden, in Arbeit bei dem Sattlermeister Nuche zu Frankleben, auf dem Wege von Körbsdorf nach Frankleben, so sich Seiden in den Schauffergaben geleigt hat und eingeschlafen ist, eine Cylinderröhre mit den Nr. 6763 und 6769 aus der Tasche entwendet worden. Um Beweise zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der Uhr wird gebeten. Frankleben, den 31. October 1877. Der Amtsvorsteher.

Ein eisener Geldschrank

steht zu verkaufen gr. Ritterstraße Nr. 10.

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen Lennauer Straße Nr. 4.

Eine freundliche Schlafstube ist offen. Auch können daselbst noch einige Herren Mittagstisch bekommen. S. Zanneberg, Mälzerstraße.

Die Berliner

Gurt-Schuhe und Pantoffeln

sind soeben angekommen. Lager bei Frau Prenz, gr. Ritterstraße 12.

Früheste Kieler Speckbücklinge, Sprotten, geräuch. große u. kleine Lachsgeringe, Straßburger Bratheringe, russ. Sardinien, prima Magdeburger Sauerkohl, Preiselbeeren, selbst eingedochtes Pflaumenmus, Pfeffer- und saure Gurken empfiehlt billigst Gustav Elbe.

Vorzüglich schöne Birnenstämme, 9' hoch und sehr stark, offerirt C. Heuschkel.

C. Schultze,

Preßkohlenstein-Fabrik, Reumarkt, Saalauer, berechnet in guter trockener Qualität bis auf Weiteres 12 Mark frei Haus, 10,50 „ ab Fabrik.

William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!

Seedorsch

trifft Freitag früh die erste Sendung ein bei C. Wolff.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Kaufleute und Gewerbetreibenden.

Am 1. November a. c. eröffne ich hier ein Kollfahrwerks-Geschäft mit entprechender Leistungsfähigkeit. Ich werde hierbei von der Ansicht geleitet, den fortwährenden Klagen über zu hohe Abrollgebühren ein Ende zu machen. Der kaufmännische Verein hat mir seine Unterstützung freundlich zugesagt. Ich verpflichte mich, alles ankomme oder abgehende Gut, sei es Fracht- oder Gültgut, in der promptesten Weise von oder nach dem Bahnhofs mit 5 Knechte von Gennar zu befördern und haben die Kaufleute Herrn Heinrich Schulze jun. und M. Wiebe es freundlich übernommen, Aufträge für mich entgegen zu nehmen. Ich bitte daher das geehrte handel- und gewerbetreibende Publikum, mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll Julius Thurm.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Merseburgs erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Fleischeri von Lohau nach hier verlegt habe und im Hause **Gotthardtsstraße Nr. 44** (am hinteren Eingange des Hôtels zur goldenen Sonne) täglich mit frisch geschlachteter Waare zu den seitherigen billigen Preisen feilhalte. Meinen Stand auf hiesigem Wochenmarkte habe ich in Folge meines Umzuges auf **G. Rodendorf, Fleischermeister.**

Kieler Fettbücklinge, Aal in Gelée à Pfd. 1 Mt. 50 Pf., Tennaugen à 25 Pf., Bratheringe à 10 Pf., russ. Sardinien à Kap 3 Mt., ff. großkörn. Caviar à Pfd. 5 Mt., Capern, Sardellen à Pfd. 1 Mt., marin. Seringe à 15 Pf., feinsten Schweizer Käse, Limb. Käse, Romatur-Käse in Staniol, feinstes Provenceröl, ff. Mostrieh, Citronen, große fette Seringe empfiehlt

Heinr. Schulze jr.

Neue Malaga-Citronen, reife hochgelbe Früchte, 100 Stück Mark 7, empfiehlt C. Wolff.

Achtung!

Von Donnerstag bis Sonnabend den 3. November wird der Gotthardtssteich gefischt und laden Fischliebhaber dazu ein F. Dorias, C. Köhler.

Almeria-Weintrauben, direct aus Spanien bezogen, empfiehlt die Delicatenhandlung von F. Sack, Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Kieler Speckbücklinge, Kieler Sprotten empfiehlt E. Wolff.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Gold- und Silber- und Messingwaaren bei vorkommenden Fällen bestens zu empfehlen und stelle bei solcher Arbeit die billigsten Preise. Achtungsvoll H. Strassburger.

Flaschen-Bier-Dépôt.

Außer den bisher von mir geführten so beliebten Flaschenbieren traf eine Sendung ein von bayrisch Exportbier

der S. Geminger-Bierbrauerei (Erlangen) 16 Flaschen = 3 Mark excl.

Böhmisch Export-Lagerbier

von A. Dreher's Brauerei (Wilschob in Böhmen) 16 Flaschen = 3 Mark excl.

Coburger Winterbier

der Coburger Bierbrauerei (Altieng.) 18 Flaschen = 3 Mark.

Für die Echtheit obiger Biere garantire und empfehle dieselben angelegentlichst.

Heinr. Schulze jun.

Most. Zuckershoten,

neue Erndte, erhielt heute die erste Sendung und empfiehlt à Pfd. Mt. 2,50.

E. Wolff.

Für Fleischbeschauer und Fleischer halten Formulare zu Untersuchungs-Bescheinigungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zwecke stets vorräthig. Sellig & Köpfer, Mälzerstraße 8.

Uebung

der Pionier-Compagnie der feim. Generelei Sonntag den 4. November früh 7 Uhr. Sammelplatz: Spritzenhuppen, Johannisstraße Das Commando.

Uebung

der städtischen Feuerwehre Sonntag den 4. November früh 8 Uhr. Sammelplatz: Rulandsplatz. Der Vöschdirector.

Donnerstag d. 1. Noobr. Tagesordnung: 1) 3 Anträge, betr. die Circulation der Bibliothekssätze, Kassenangelegenheiten und 2) eingegangene Broschüren und 2 Schreibeaus Rattowik und Leipzig. 3) Untersuchungsangelegenheit. 4) Gesellschaftsabend. Die Anwesenheit sämtlicher Herren Mitglieder ist dringend ermunst. Der Vorstand.

Ortsverein der Bauhandwerker General-Verammlung Sonnabend den 3. d. M. Abends 8 Uhr in Wehlers Restauration. Der Vorstand.

Ortsversammlung der Mitglieder des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter Sonntag den 4. November, Nachmittags 4 Uhr. Sammelplatz Nr. 14. Der Ausschuss.

Restaurant zum Augarten

empfeilt täglich frischen Soßen- und Gänsebraten sowie diverse kalte Speisen. à la cart jeder Tageszeit. Gute Weine. F. A. Rindel.

Dittrich's Restauration.

Heute Donnerstag Schlachtefest, früh 9 Uhr Fleisch, Abends Brat- und frische Wurst. Ich warne hiermit ganz entschieden vor den überaus ausgesprochenen Verläumdungen, da ich Jeden der gerichtlichen Verantwortung ziehen werde, der meine Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit und Solidität in irgend einer Weise verdächtigt. A. Neumann, Schneidermeister.

Vörsenversammlung in Halle.

Getreidegewicht netto, Preise mit Anschlag der Commission vom 30. October 1877. Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 Mt. bez., feiner 207—216 Mt. bez., feiner 219—225 Mt. bez., feinstes 231 Mt. bez., Roggen 1000 Kilo, 162—168 Mt. bez., fein trocken bis 172,50 Mt. bez., Gerste 1000 Kilo, Randgerste, geringe 179—189 Mt. bez., bessere 192—197 Mt. bez., feine und Oberste 200—207 Mt. bez., Gerstemaß 50 Kilo 14,75—15,25 Mt. bez., Hafer 1000 Kilo, alter bis 180 Mt. bez., neuer bis 159 Mt. bez., Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 180 Mt. bez., Kocherbsen 186—189 Mt. bez., Vitoriaerbsen 240—250 Mt. bez., neue 225—230 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11,50 Mt. bez., Binsen 50 Kilo 14 Mt. bez., Kummel 50 Kilo, 40—42 Mt. bez. lau. Rüböl 50 Kilo 37,50 Mt. bez., Futtererbsen 50 Kilo 7,75—8,25 Mt. bez., Kleie Roggen 6—6,75 Mt. bez., Weizenhaale 5 Mt. bez., Weizen-Grasfalle 5,75 Mt. bez., Heu 50 Kilo 3—3,75 Mt. bez., Stroh 50 Kilo 2,50 Mt. bez.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Röbner. Druck und Verlag von Sellig & Röbner.

Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: Mäkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 131.

Donnerstag den 1. November.

1877.

Für die Monate October und November
werden Abonnements auf den „Merseburger
Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp.
1 Mark von allen Postanstalten, Postbüros,
wie in der Expedition entgegen genommen.
Inverate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Ein Rückblick auf die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

Ohne positives Ergebnis ist die große parla-
mentarische Action verlaufen, die sich an die Mit-
teilung von der Beurlaubung des Grafen Eulen-
burg anknüpfte. Die Anträge sowohl des Cen-
trums als der Fortschrittspartei wurden beide ab-
gelehnt, weil sie maßlos über das Ziel hinaus-
sahen. Die nationalliberale Fraction versuchte
darauf, einen eigenen Antrag zu stellen und be-
zweigte sich, ihre Anschauung der Sachlage und
ihre Grundzüge hinsichtlich der wichtigsten Frage
der innern Politik in einer Rede des Abg. Koster
auszusprechen. Allein trotz des Mangels an einem
greifbaren Resultat waren die jüngsten Verhand-
lungen im Abgeordnetenhaus keineswegs fruchtlos:
in der Beurteilung der Verwaltung sind die Ein-
wirkungen der Verwaltungsträger vielmehr wesentlich dazu bei,
die Eulenburgsche Verwaltung zu klären. Die Debatten drehten sich um
zwei hochwichtige Fragen, nämlich die Stellung
der Regierung zur Fortführung der Verwaltungs-
reform einerseits, die Vertretung des beurlaubten
Ministers des Innern andererseits mit ihren sich
daran knüpfenden Bedenken über die constitutionelle
Verantwortlichkeit und die Organisation des
Staatsministeriums. Den ersten Gesichtspunkt
hatte mehr der fortschrittliche Antrag, den letzteren
mehr der des Centrums im Auge. Allein beiden
Resolutions wurde durch die Erklärungen vom
1. November die Spitze abgebrochen. Die Herren
Friedenthal und Camphausen versicherten in der
bedeutendsten Weise, daß an eine Siftierung der Ver-
waltungsreform nicht zu denken sei, daß dieselbe
vielmehr im Geiste der Kreisordnung fortgeführt
werden solle und daß sie im andern Falle keinen
Ausblick länger im Amte bleiben würden. Fer-
ner erklärte Dr. Friedenthal, die volle moralische
und juristische Verantwortlichkeit für den beurlaubten
Minister des Innern zu tragen. Die viel-
gesprochene Wandlung in der innern Politik redu-
zierte sich damit auf ein Maß, welches ein so
großes Mißtrauensvotum, wie es die Abgga.
Birchow und Hänel forderten, als gänzlich unge-
hörig erscheinen ließ. Auf der andern Seite aber
war freilich auch eine Erklärung, die ein un-
eingeschränktes Vertrauensvotum enthalten hätte, nicht an-
zudenken. Denn es giebt allerdings noch einen
starken Gegensatz in der Stellung der Regierung
und der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses
gegenüber der Frage der Verwaltungsreform. Die
Regierung hat einen Reformplan aufgestellt, der
einen wesentlich beschränkten Umfang im Vergleich
mit ihrem eigenen früheren Plan und den Forderungen
der liberalen Seite des Abgeordnetenhauses
hat. Sie will die communale Ordnung der Städte
und Landgemeinden, deren Reformbedürftigkeit an
sich nicht verkennbar, doch nicht als einen un-
zerrenbaren Bestandteil dieser Verwaltungsreform
anerkennen und damit deren gesetzliche
Regelung auf eine unbestimmte und unsichere Zu-

kunft vertragen. Mit dieser Anschauung, die in
der Vorlegung der Städteordnungs-Novelle anstatt
der früheren vollständigen Städteordnung ihren
Ausdruck erhält, befindet sich die Regierung in
starkem Gegensatz zu dem liberalen insbeson-
dere dem nationalliberalen Standpunkt, wie der Abg.
Koster mit größter Schärfe darlegte, und es wird
von der Ausgleichung dieses Gegensatzes abhängen,
bis zu welchem Grade die nationalliberale Partei
im Stande ist, der Regierung auf diesem Gebiete
der Politik ihre Unterstützung zu leisten. Bei der
Beratung der Städteordnungs-Novelle wird diese
für jetzt abgebrochene Auseinandersetzung voraus-
sichtlich wieder aufgenommen werden. Das ist in
kurzen Zügen das Bild der Situation, wie sie sich
durch die erregten zweiseitigen Verhandlungen im
Abgeordnetenhaus gestaltet hat.

Deutschland.

Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin ist
Montag früh von Baden-Baden nach Koblenz ab-
gereist.

— Se. Majestät der Kaiser ist mit den könig-
lichen Prinzen am Montag Abend 8 1/2 Uhr wohl-
behalten auf dem festlich geschmückten Bahnhofe
in Dhlau eingetroffen, woselbst die Mitglieder des
Kreisrathes, die Spitzen der Civil- und Militärbe-
hörden, so wie die Vertreter der Geisteslichkeit zur
Begrüßung anwesend waren. Von der zahlreich
versammelten Volksmenge wurde der Kaiser mit
enthusiastischen Hochrufen empfangen. Am Dienstag
Vormittag 9 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd
zu Wagen nach den Kenderpous im Dorfe Linden.
Das Programm für die Rückreise nach Berlin hat
in so fern eine Aenderung erfahren, als die Ab-
reise von Dhlau eine halbe Stunde früher, als
zuvor bestimmt, also schon Mittwoch Nachmittag
die

pro 1877/78 wurden, wie gewöhnlich, auf Antrag
des Abg. Richter der Budgetcommission über-
wiesen. — Die dann folgende Beratung des Nach-
tragsetats für das Jahr 1877/78 rief eine längere,
von fast allen Finanzcapacitäten des Hauses ge-
führte Debatte über die Opportunität der Fest-
stellung des Reichshaushalts vor der Feststellung
der Etats der Particularkassen hervor, die jedoch
zu keinem anderen Beschlusse zunächst führte, als
daß die Uebergabe der Vorlage an eine Commission
abgelehnt wurde. — Die nun folgende große
Begeordnungsdebatte griff wesentlich in das
Gebiet der Frage einer baldigst zu erlassenden
Landgemeindeform über, d. h. in das
Gebiet der erst neulich verhandelten Verwal-
tungsreform. Der Abgeordnete Richter-
Hagen wünschte nämlich die Aufhebung der
Begeordnung bis zur Regelung der Landgemein-
de und städtischen Communalsteuerfrage. So lange
keine Landgemeindeform vorhanden oder in
sichere Aussicht gestellt sei, könne eine segensreich
wirkende Begeordnung nicht zu Stande kommen,
da die jetzigen Landgemeinden sich nicht in der Ver-
fassung befänden, daß man ihrem Geschäftskreise
einen reicheren Inhalt zuführen könne. Der Mi-
nister Achenbach erwiderte, daß man früher auch
seitens der Liberalen bereit gewesen sei, eine Bege-
ordnung zu vereinbaren ohne die vorausgehende
Bedingung der vollendeten Gemeindeform. Abg.
Miquel, der zum ersten male in dieser Session
sich an der Debatte betheiligte, sprach sich in der-
selben Weise wie der Vertreter der Fortschrittspartei
aus. Abg. Rauchhaupt griff den vorgelegten
Begeordnungsentwurf in einzelnen Punkten scharf
an, namentlich wo derselbe im Zusammenhange
mit dem Kompetenzgeetze steht, dessen unaltbare
Bestimmungen er hervorhob. Der Gesetzentwurf
wurde schließlich auf Miquel's Vorschlag einer
Commission von 28 Mitgliedern übergeben.

— Das mit Interesse erwartete Anleihege-
setz ist dem Abgeordnetenhaus am Dienstag un-
mittelbar vor der Sitzung zugegangen. Durch
dasselbe soll ein Betrag von 126,745,000 Mark
flüssig gemacht werden, und zwar zum Zwecke von
Staatsbauten. Bisher haben für dieselben
reichliche Summen aus Staatsmitteln verwendet
werden können. Naturgemäß müssen sich aber die
letzteren, welche hauptsächlich Restbestände waren,
jetzt sehr verringern, und es würden, wie die Mo-
nition ausführt, erhebliche Einschränkungen der
staatlichen Bauhätigkeit nach Maßgabe der ferner
für verfügbaren Mittel eintreten müssen, wenn
nicht, was bisher nur für Eisenbahnbauten
geschahen ist, ausnahmsweise auch zur rascheren
Förderung anderer Staatsbauten der Staatscredit
in Anspruch genommen würde. Es handelt sich
Der allgemein um die Ausführung von Staatsbauten,
deren Herstellung in den nächsten Jahren mit ge-
ringeren Kosten sich wird bewerkstelligen lassen, als
wenn abgewartet werden muß, bis die fortlaufen-
den Einnahmen des Staats die hierfür erforderlichen
Mittel bieten.

— Das Abgeordnetenhaus tritt nunmehr
unverzüglich in die Etatsberatung ein.
Des Voraussetzlichen wird wieder dieselbe geschäftliche
Behandlung angewandt werden, wie früher, indem
ein Theil des Etats von der Budgetcommission,
ein Theil von sog. Gruppen verberathen wird.

